

B e r i c h t

über die Feierstunde der Senioren am 15. August 1990 in der Westfalenhalle Dortmund, gehalten von Bezirksapostel Engelauf

Eingangslied: 'Ich hab's so gut bei dir' (GB 427)

Gebet: In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir sind als Deine Kinder aus nah und fern herzugeeilt, um einen Augenblick in diesem schönen Kreis, den Du über viele Jahre und Jahrzehnte bewahrt, gepflegt und geheiligt hast, zusammen zu sein. Aus unser aller Herzen erheben wir ein besonderes Dankopfer, aus Gnaden erwählt, Deine Kinder sein zu dürfen, vor Deinem heiligen Thron und vor Deinen lieben Sohn Jesu. Du hast uns auch Schutz und Schirm auf der Reise gegeben. Und wo noch einige unserer lieben Geschwister unterwegs sind, führe sie auch noch hier in unsere Mitte. Auf diesem Altar liegen viele Dank- und Bittopfer der Getreuen Deines Hauses, an denen Du, Vater der Liebe, mögest Freude haben und Dich zu jeder einzelnen Bitte, aber auch zu den vielen Dankopfern neigen. Wir verbinden uns auf das innigste mit dem Herzen unseres geliebten Stammapostels. Er weiß um unser Hiersein und hat sein besonderes Gedenken zugesagt. Du wollest daraus Ströme des Segens in wunderbarer Weise zu einer jeden kürlich-gläubigen Seele fließen lassen. Wir schließen auch besonderes in unsere Bitte und Fürbitte all' die lieben Geschwister, die ob ihres Alters, ihrer Gebrechen und Behinderungen nicht unter uns sein können, mit in unsere Gebete ein. Laß auch die Ewigkeit unter uns weilen, denn viel der Lieben hier haben schon einen Magneten in jenem geistlichen schönen Bereich der vollendeten Gerechten. Nun öffne auch unseren lieben Gästen Auge und Ohr Dich erkennen zu können, und laß alle mitwirken-

den Kräfte in großer Freudigkeit dienen, und laß uns die Wärme und Hitze dieses Tages wohl an der Seele berühren, aber nicht an unserem Leibe. Gib Deinen Schutz und Deine Gnade. Um Jesu deines geliebten Sohnes willen. Amen.

Bezirksapostel: Ich darf dieses bisher einmalige, schöne Erleben mit Euch, Ihr lieben Brüder und Schwestern, mit den herzlichsten Grüßen unseres Stammapostels eröffnen. Er hat uns für diesen Augenblick des Beisammenseins das Wort aus Jesaja 46, Vers 4, gegeben:

Ja, ich will euch tragen bis ins Alter
und bis ihr grau werdet. Ich will es tun,
ich will heben und tragen und erretten.

Chor: 'Ich bin ja geborgen in Jesu' (CM 192, Vers 2)

Bezirksapostel: Ihr unsere herzlich geliebten Brüder und Schwestern, werte Freunde und Gäste, hochverehrte Glaubensbrüder und -schwestern. Am letzten Sonntag war unsere liebe Jugend aus diesem Apostelbezirk hier in der Westfalenhalle versammelt. Unser Stammapostel hat ihnen ein Grußwort übermittelt, aber er hat an Euch gedacht und hat Euch, Ihr Lieben, mit uns allen selige, unvergessene Augenblicke trauten Beisammenseins in der schönsten Gemeinschaft, die es auf dieser Erde gibt, gewünscht. Ich fühle, daß Ihr Eure Herzen alle weit aufgetan habt und das, was die lieben Sänger soeben so vortrefflich vorgetragen haben, uns alle in diesen Augenblicken beglückt: Ich bin ja geborgen in Jesu. Wenn es Euch auf Euren Stühlen heute nachmittag ein wenig warm sein sollte, liebe Brüder und Schwestern, dann liegt das daran, daß wir der lieben Jugend am Sonntag empfohlen haben, die Stühle für Euch anzuwärmen. Heute habt Ihr zu allermeist als die Großeltern der Jugend auf

diesen Stühlen Platz genommen. Wenn Ihr heute in diesen Kreis schaut und Ihr hättet am Sonntag in den Jugendkreis geschaut, dann kann man wahrlich betonen, im Hause Gottes, unter den Kindern des Allerhöchsten, gibt es keine Generationsprobleme. Wir sind alle miteinander eines Geistes und Ihr habt die gleiche Blickrichtung heute nachmittag eingenommen, wie sie auch am Sonntag die liebe Jugend eingenommen hat. Ihr schaut miteinander auf dieses Wort: Wir möchten Jesum sehn. Darin habt Ihr im Verlauf Eures langen, neuapostolischen Glaubenslebens viel, viel Erfahrungen sammeln können. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie einen solchen Reichtum in einem Raum gesehen wie in dieser Nachmittagstunde. Unser Stammapostel hat unlängst gesagt: "Jeder Gottesdienst gleicht einer goldenen Münze." Wieviel Gottesdienste, es ist nicht zusammenzuzählen, habt Ihr, die Ihr zu über 10.000 hier in der Westfalenhalle zu Dortmund zusammengekommen seid, in Eurem wunderbaren neuapostolischen Glauben miteinander erlebt. Eure Gebete im Verlauf der Jahrzehnte, Euer Mitempfinden zu Brüdern und Schwestern sind wie edle Perlen geworden. Eure durchlebten Trübsalszeiten und die Zeiten, Ihr lieben Geschwister, in denen es zu kämpfen, zu überwinden und sich zu bewähren galt, sind am Throne Gottes als Diamanten für Euch für die Ewigkeit aufgehoben. Eure Opfer und Liebesdienste im Werke unseres Gottes sind am Throne Gottes wie reine Silberbarren investiert. Das Wunderbare dabei ist, daß wir, wenn wir diese Erde mal verlassen werden, diese Schätze nicht zurücklassen, sondern diese Schätze mitnehmen dürfen in das Land unserer Verheißung. Wir dürfen mit dem lieben Gott, der uns zu seinen Kindern gemacht hat, dürfen wir als unserem Vater täglich miteinander Verbindung aufnehmen. Apostel Kraus hat unlängst gesagt: "Ich bin jetzt über achtzig Jahre und habe noch keine Universität von innen gesehen. Ich habe aber in der Schule des Lebens und des Glaubens das Wichtigste gelernt - mit Gott täglich sprechen zu können und dorthin meine Dank- und Bittopfer zu senden." Wie

arm sind doch Menschen, die nicht beten können. Liebe Geschwister, sie sind wie stumme Kinder in der Familie, die nicht sprechen können. Wir haben das Beten gelernt. In verschiedenen, besonders in asiatischen Ländern ist es so, daß man den Herrschern, so man ihm einmal begegnen kann, nur mit geneigtem Haupt und mit niedergeschlagenen Augen gegenübertritt. Wir dürfen unsere Augen allezeit aufheben zu dem Herrn und Heiland unserer Seele, dem Anfänger und Vollender unseres herrlichen Glaubens. Wir heben unsere Augen auf zu Gott, unserem himmlischen Vater. Das gibt uns Sicherheit, das gibt uns Frieden, das gibt uns Freude und gibt uns Kraft in allen Lebenslagen. Wir haben sehr wohl Ehrfurcht vor diesem großen erhabenen Gott. Das haben schon Eure Kinder und Enkelkinder. Es möge ein kleines Bild uns verdeutlichen, wie die Ehrfurcht vor dem Herrn in unser aller Seelen steht. Während eines Religionsunterrichtes forderte der Religionslehrer auf, doch mal das Wort aufzuschlagen, welches am Sonntag als Textwort gedient hat. Ein Junge meldete sich, ein junger Glaubensbruder und bevor er an den Altar trat, zog er in Ehrfurcht seine Schuhe aus und betrat dann erst den Altar. Wir wissen auch, auch heute nachmittag, daß wir an den lebendigen Altar unseres Gottes gekommen sind. Wir haben auch unsere Schuhe ausgezogen. Nicht die Fußbekleidung, die uns nötig ist, die Wege auf dieser Erde zurückzulegen, sondern wir haben alle Verbindung mit dieser Erde und dieser Welt einmal völlig abgelegt, um den vollen Segen aus dem Wort des Herrn in unserer Seele aufzunehmen. Liebe Brüder und Schwestern, es ist eine Bewegung in uns, nicht vor Namenlosen in dieser Welt zu stehen, sondern vor Gotteskindern, vor dem Wertvollsten und Edelsten, was er auf dieser Erde hat. Ihr tragt den höchsten Namen. Er ist uns am Tage unserer heiligen Versiegelung beigelegt worden, und wir sind mit diesem Namen, den niemand kennt, als der, der ihn empfängt, in das Lebensbuch des Lammes eingetragen. Ich habe unlängst eine Niederschrift gelesen, die ist überschrieben: 'Auf dem Grabstein eines Uhr-

machers'. In Paris ist vor langer Zeit ein alter Uhrmacher gestorben, der in seinem Testament bestimmt hat, daß auf seinem Grabstein folgende Inschrift zu setzen sei:

Hier ruht Einer namens XYZ.

- ein Namenloser -

Während seiner Lebzeiten ein Uhrmacher.

Die Ehre war die Triebfeder seines Lebens
und die Arbeit der Regulator seiner Zeit.

Sein Gangwerk war gut,

denn die Furcht Gottes und die Liebe zu seinen Nächsten
waren immer der Schlüssel seines Handelns.

Er lebte glücklich bis zu dem Augenblick,
wo der große Uhrmacher des Weltalls es für ratsam hielt,
die Kette seiner Tage zu vernichten.

Dies geschah im Alter von 87 Jahren.

Ein Namenloser. Auch ihm hätten wir das Glück gewünscht, ein Gotteskind zu sein. Ich habe am letzten Tag des Erdenlebens von dem uns allen so geschätzten und lieb gewordenen Stammapostel Walter Schmidt an seinem Lager gestanden. Er griff meine Hand und sagte zu mir: "Apostel, was war das eine Gnade, daß ich als Gotteskind über diese Erde gehen durfte." Das setze ich 10.000-fach jetzt fort, Brüder und Schwestern. Was ist das eine Gnade, daß wir bisher und wir dürfen sagen, und auch weiterhin, als Gotteskinder über diese Erde gehen können. Unser Leben hat Zweck, Ziel und Inhalt erfahren. Das Wort, welches uns der Stammapostel für diese Stunde gegeben hat, möchte ich tief in unser aller Herzen eingravieren, nämlich: Ja, sagt der Herr, er sagt 'ja' zu Dir, Bruder und Schwester. Er sagt 'ja' zu uns. Ja, mache Dir keine Sorgen, wenn auch hier und da das Alter etwas drückt. Gott, Dein Vater, sagt

'Ja' zu dir. Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ja, ich will es tun. Ich will heben und tragen und erretten. Der liebe Gott hat uns gehoben, Geschwister. Das hat uns nicht hochmütig, sondern demütig gemacht. Er hat uns herausgehoben wie einen edlen Stein aus dem Steinbruch der Menschheit und hat uns geadelt mit seinem Heiligen Geist. Ja, ich will dich heben. Niemand konnte ihn daran hindern, Dich in den Stand der Gotteskindschaft zu erheben. Er hat uns gehoben und hat uns bisher getragen. Geschwister, das dürfen wir dankbar sagen: Lieber Gott, das haben wir erlebt. Habe du Dank dafür. Du hast uns wie auf Adlersflügeln getragen über die Woge der Jahre und der Zeit, hast uns in dem erhobenen Stand aus Gnaden erhalten. Wir sind dein geblieben. Ja, ich will dich tragen, auch dann, wenn du mal durchs Wasser gehen mußt. Wenn um dich herum sich mal Meinungen, Ansichten und wenn um dich herum auch Widerstände sich zeigen, ich trage dich über die fremden Lehren hinweg, damit du deinen Glauben nicht verlierst. Ich will dich erretten. Bei diesen Gedanken, so sagt der Stammapostel, gehen die Armen Gottes nicht durch das Weltall, sondern zu den Seinen, die er erhoben hat, die er bisher getragen hat, die er nun erretten will in einer Kürze. Er will uns dann noch einmal heben in das wunderbare Bereich, von dem Jesu sagte: "Ich will hingehen, um euch die Stätte zu bereiten und will dann wiederkommen, um euch zu mir zu nehmen." Geschwister, kommen in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten, so wir noch auf dieser Erde wallen müssen, mal trübe Gedanken, kommt mal etwas Schweres auf uns zu, dann flüchtet Euch ins Kämmerlein, betet und schlägt Jesaja 46, Vers 4, auf und lest die Worte: Ja, ich will dich tragen. Ich will dich heben und fürchte dich nicht, ich will dich erretten. Das kommt aus der Liebe des Herzens des Mannes Gottes unserer Zeit zu unser aller Seelen. Er möchte uns sicher wissen. Der liebe Gott nimmt zwar nicht alle körperlichen Gebrechen von seinen Kindern, aber auch da haben wir schon Wunder seiner Gnade erlebt, wie er geholfen

im Natürlichen, aber die Grundlage des Evangeliums von Christo Jesu ist, uns eine gesunde Seele zu vermitteln. Damit wir die kurze Zeit auf Erden im Bereich der Gnade auskaufen für die lange Ewigkeit. Ich habe in diesen Tagen einen Brief wiedergefunden, den eine Glaubensschwester einmal an mich geschrieben hat, deren lieber Mann schon daheim sein darf. Sie schrieb zwei Lebensläufe ihres Mannes. Sie beinhalten das Heben, das Tragen und das Erretten. Sie schrieb zunächst über das fleischliche, natürliche Leben:

1940	Lungen-TBC
1942	Malaria tropica
1944	Oberschenkelamputation
1945-46	erste Prothese
1949	viermal doppelte Lungenentzündung
1950	Kcptyphus und Rippenfellentzündung
1955	Totaloperation des Magens
1956	erster Herzinfarkt
1960	zweiter Herzinfarkt
1963	Rentner
1965	Nachamputation
1976	Zuckercoma
1981	gestorben

Das war der menschliche, vergängliche, körperliche Lebenslauf unseres lieben Bruders. Der andere ist kürzer, der des geistigen und ewigen Lebens:

1935	versiegelt, ein Gotteskind geworden
1937	konfirmiert
1946	Hochzeitssegens
1962	Unterdiakon
1968	Diakon
1968	Priester
1971	Silberhochzeit
1978	Inruhesetzung im Amt
1981	Heimgang in das ewige Vaterhaus

Zwei Lebensläufe. Dazu schreibt die Schwester: 'Was wir in dieser Zeit an Wundern der Liebe Gottes erfahren haben, hat uns reich und glücklich gemacht. Bei allen körperlichen Beschwerden konnten wir recht fröhlich sein. Unser himmlischer Vater hatte uns die Gabe der Herzensheiterkeit geschenkt.' Ihr lieben älteren Geschwistern, unter uns sind etliche, die könnten einen ähnlichen Lebenslauf schreiben. Aber ich möchte diese beiden Lebensläufe mit zwei Worten bedenken. Der menschliche Lebenslauf, über den kann man setzen: 'Unser Bruder war gezeichnet'. Und über den göttlichen Lebenslauf setze ich die Worte: 'Unser Bruder war von Gott ausgezeichnet'. Das ist der Unterschied zwischen den Menschen, die ohne Hoffnung auch das Leid und die Tränen teilen müssen, die eben Folgen der Sünden am Leibe sind und der Unterschied zu dem, was der treue Gott aus uns gemacht hat. Darum Brüder und Schwestern, er wird uns erretten und das in einer ganz kurzen Zeit und Kürze. Amen.

Nun soll die Nachmittagsstunde recht abwechslungsreich gestaltet werden. Das war zunächst einmal eine Einleitung und wir haben auch einen kleinen Chor aus Mittelafrika, aus Sambia unter uns. Ich möchte bitten, daß unsere lieben sambischen Sänger, die auch einen Apostel Jesu mitgebracht haben, den Ihr gleich auch noch hören werdet, zunächst uns ein Lied vorträgt. Dann wird der Seniorenbeauftragte, Apostel Wömpner, in unser aller Herzen sprechen.

Sambische Sänger

Apostel Wömpner: Es sei mir heute nachmittag gestattet, als erstes ein Wort an unsere lieben Freunde und Gäste zu richten: Das, was Ihre Seelen empfunden haben, ist die Auswirkung der Arbeit, die Gott, der Vater, der die Liebe ist, durch einen lebenden, unseren Bezirksapostel ausgeführt hat. Brüder und Schwestern, was unsere Seelen heute nachmittag fühlen, empfinden und erleben, das haben auch unsere Freunde und Gäste empfunden. Und ich bin überzeugt, nachdem, was Gott jetzt schon an unserer Seele getan hat, möchte jeder Gast im Geiste dem Bruder, der Schwester in unserer Mitte die Hand reichen und danken, daß man sie eingeladen hat, solch eine einmalige Stunde miterleben zu dürfen. Wenn ich dieses Bild jetzt auf die Seele wirken lasse, erinnere ich mich eines Briefes, den der heimgegangene Stammapostel Schmidt an zwei betagte Glaubensgeschwister einmal gerichtet hat. Er schrieb darin: Nun sind Eure Schritte kürzer geworden. Euer Gang ist gebeugter, aber auf Eurem Lebens- und Glaubensweg ruhen die goldenen Strahlen der Abendsonne, der Gnade unseres Gottes. Dieses löst eins aus. Wo die Abendsonne ihre goldenen Strahlen ausbreitet, ist die einzige Hoffnung, daß die Morgensonne den neuen Tag anzeigt. Es hat wohl jedes Herz wahrgenommen, der große Gott, unser Vater, kennt jeden einzelnen von uns, seine Kinder. Wie oft wird eine Mutter ihr Kind, wenn es die ersten Schritte setzen soll, wieder aufgehoben haben, wenn es bei diesen Versuchen zu Fall kam. Eine Mutter ist darin nie müde geworden. Die Liebe hat sie dazu veranlaßt. So sind wir auf unserem Glaubensweg immer wieder neu, wenn es mal an Kraft gebrach, aufgehoben worden. Die Liebeshände Gottes waren es. Wenn mal jemand von uns in die Sünde gefallen sein sollte, dann waren es wieder die gleichen Hände der Gnade Gottes, die uns aufgehoben haben, haben uns nicht liegenlassen und haben uns an den lebendigen Altar Gottes getragen. Im alten Bunde, wenn ein Heboffer gebracht wurde, dann nahm der Hohepriester das Opfer, hob es auf seinen Händen hoch, und das war das Zeichen: Das ist für Gott, herausgenommen aus allem anderen. Die Hände Gottes haben auch uns in Verbindung mit dem Opfer Christi, das ja

nicht vergeblich gebracht worden ist, herausgehoben, hochgehoben, und es ist deutlich geworden: Du gehörst dem Herrn. Dann haben wir empfunden, wir werden getragen auf Händen des Gebetes, der Liebe. So hat es uns unser Bezirksapostel erleben lassen. Wenn die jungen Adler das Fliegen lernen wollen und verlassen den Horst, dann fallen sie manchmal sehr tief, und der Adler ist es, der dann einen Sturzflug macht und fängt sie auf seinen Flügeln auf und trägt sie wieder in die Höhe. Wenn unsere Jugend jetzt hier wäre, sie würde sagen: "Diese Hilfe der Kraft, diese Adlerschwinge haben wir auch erfahren." Ihr habt sie aufgefangen, die da drohten zu fallen, habt ihnen die ersten Glaubensschritte gelehrt, das Beten, das Nachfolgen, den Glaubensgehorsam. Ach, wie ist doch jedes Herz heute schon gekrönt mit dieser Gnade und Barmherzigkeit und getragen über dieses brausende Meer der Zeit bis in diese Gnadenstunde hinein, bist Du und ich, Bruder, Schwester. Dann warten wir alle sehnsuchtsvoll, wünschten es, wie es am letzten Sonntag auch in den Herzen der jungen Brüder und Schwestern stand, daß der Sohn Gottes lieber heute als morgen käme. Die Stunde der endgültigen Errettung, er wird sie uns schenken. Es ist auf dieser Erde auf das Wort von Menschen nicht zu bauen, aber auf das Wort Gottes, seine Zusage: Er wird sie erretten in einer Kürze, die zu ihm Tag und Nacht schreien. Und dieser Schrei nach dem Kommen des Sohnes Gottes, des Bräutigams unserer Seele, der geht hier von vielen Brüdern und Schwestern aus, geht auf in den Mannes Gottes. Und wir wissen, Geschwister, die Kirche Christi wird nicht durch Kluge und Weisheiten der Erde getragen, nicht durch die Bibel, sondern durch das Felsenamt, von dem Jesus sagte: "Darauf will ich meine Gemeinde bauen." Und er wird sie darauf vollenden. Amen.

Gemischter Chor: Aus Gnaden erwählt, ... (CM 184)

Apostel Mwamba: Was war das für ein wunderbares Echo aus dem Chor auf das Wort unseres geliebten Bezirksapostels an diesem Nachmittag. Als ich hierher kam und so ein wunderbares Wochenende, ja wunderbare fast zwei Wochen, erleben konnte, haben wir bereits am vergangenen Sonntag eine überaus reiche Gnade inmitten der Jugend erlebt. Dann habe ich in meiner Seele gesagt: "Wie wunderbar sind diese Augenblicke im Hause Gottes." Dann freute ich mich wieder auf diesen Mittwoch. Niemals in meinem Leben habe ich so etwas vorher erlebt, inmitten des Bezirksapostels zu sein, der Apostel und der Senioren im Glauben. Es ist ein wunderbarer Kreis. Und wiederum sagte ich: "Wie wunderbar!" Ich kann die wunderbaren Dinge in meiner Seele gar nicht aufzählen. Der Bezirksapostel hat uns das Wort Gottes nahe gebracht, er wird uns tragen, und er wird uns heben. Das bedeutet, er trägt uns. Das betrifft alles, was wir geistigerweise haben. Der liebe Gott wacht über uns und bereitet uns, um in das ewige Reich einzukehren. Deswegen haben auch die Senioren die große Gnade, die sie in ihr Herz heute aufnehmen können. Und was können wir nun sagen? Wir wollen nur sagen: "Hab herzlichen Dank, lieber Bezirksapostel, daß Du so etwas Wunderbares für uns im Hause Gottes bereitet hast." Es war wunderbar, wie wir hörten von den zwei Lebensläufen, wo ein Knecht Gottes durch große Schwierigkeiten ging und dennoch Glauben behielt. Das ist ein wunderbares Vorbild für uns. Wir wollen in allen Lebenslagen Glauben behalten, unseren Weg weiterverfolgen. Und das Wort: Der Herr kommt bald! läutet und klingt immer in unserer Seele. Unser Bezirksapostel hat diese Freude vom Himmel herabgezogen und in unser Herz gelegt. Und wir wollen uns mehr und mehr freuen, denn diese Zeit ist die Zeit unserer Freude, wenn wir getragen werden hin zu dem Morgen der Ersten Auferstehung. Der Bezirksapostel mag nun fortfahren, uns noch mehr zu segnen. Amen.

Bezirksapostel: Nun sind viele Brüder und Apostel heute nachmittag unter uns. Leider kann unser Freund, Apostel Augello, uns noch nicht dienen, da er eine

Operation soeben überstanden hat und auf dem Weg der Genesung ist. Sonst hätte er uns auch gesungen. Aber unter uns ist auch sein Schwiegervater, das ist der älteste Bezirksvorsteher in unseren Gebieten, das ist der Bez.-Ält. Eickmeier aus Salvador in Brasilien. Ich bitte, daß er einen Augenblick nach hier kommt.

Bläsergruppe

Bezirksältester Eickmeier: Von Herzen liebe Brüder und Geschwister. 'Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen', war das Wort, das zu Beginn der christlichen Ära stand, denn der vom Heiligen Geist Gesalbte, unser Herr Jesus Christus, war auf die Welt gekommen. Und heute, meine lieben Brüder und Schwestern, können wir sagen, daß dieses Himmelreich noch näher herbeigekommen ist. Ja, wir konnten in dieser Nachmittagsstunde das durch den Heiligen Geist und den Bezirksapostel gewirkte Wort in unserem Herzen fühlen und in der Seele erleben. Wir hatten vor einigen Tagen die Jugend hier, die Jugend der Neuapostolischen Kirche des Landes Nordrhein-Westfalen. Man spricht ja von der Jugend, daß sie die Blüte ist. Ja, sie sind aufgeblüht, wir haben sie hier gesehen, reif, den Samen des Geistes zu empfangen. Und Ihr lieben Brüder und Schwestern, die Ihr im ersten Viertel des Jahrhunderts geboren seid, habt, wie wir von unserem lieben Bezirksapostel gehört haben, schon viele tausend Male an einem Gottesdienst teilgenommen und immer wieder von Neuem den Samen empfangen für das Wachstum Eurer Seele. Jetzt seid Ihr dahin gekommen mit Eurem Kreuz, wie der Herr gesagt hat: "Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Diesen Weg seid Ihr gegangen. Niemand konnte sein Kreuz in die Ecke stellen. Alle habt Ihr es getragen und tragt es heute noch auf diesem Wege des Lichtes, in der Nachfolge dessen, der vor fast zweitausend Jahren gekommen ist, um uns ins Himmelreich zu führen, und der versprochen hat, daß er wiederkommen wird. Alle, die hier

versammelt sind, stellen einen ungeheuren Reichtum dar, der durch den Samen, der während dieser langen Jahre in ihr Herz und ihre Seele gelegt wurde, aufgegangen ist. Ihr seid arm geworden durch den Geist, denn Ihr habt euch losgesagt und seid nicht mehr abhängig von dem, was diese Welt bietet. Aber Ihr seid ausgerichtet durch das lebendige Wort, das Ihr immer wieder empfangt, auf das Ziel, auf die Vereinigung mit unserem Bräutigam Jesus Christus. Ihr habt ein reines Herz bekommen durch diese lange Arbeit an Euren Seelen. Das Feuer des Heiligen Geistes hat alles aus dem Herzen ausgebrannt, was dieser Reinheit im Wege stand. Deshalb ist das Himmelreich Euer. Das ist das Versprechen unseres Herrn Jesus Christus. Ihr seid ruhig geworden in Eurem Alter, Ihr seid sanftmütig. Alle diese wunderbaren Gaben, diese Eigenschaften bilden das Kleid, das Ihr in dieser Zeit gewebt habt. Wenn auch das irdische Kleid schon manchmal etwas verschlissen ist, so hat doch dieses neue Kleid, das weiße Kleid, die Garantie, als Braut mit dem Bräutigam vereint zu werden. Liebe Geschwister, was kann man dazu noch viel sagen, zu all dieser Liebe, die wir alle immer wieder hinnehmen durch das Wirken derer, die uns vorausgehen. Christus, der Erste, das Licht der Welt, der den Weg des Lichts gebildet hat, zu dem er selber geworden ist, auf diesem Weg wandelt unser Stammapostel. Ja, wir können sagen, er ist selber zum Weg geworden für die, die ihm nachfolgen. Und so auch unser Bezirksapostel. Wir haben hier ein Beispiel dieses großen Herzens, aus dem uns all das entgegenstrahlt, was wir brauchen, um in dieser Nachfolge zu bleiben, in den Aposteln und in den vielen Segensträgern, denen Ihr gefolgt seid auf diesem Wege des lebendigen Lichts. Liebe Geschwister, auch Ihr seid Vorangänger für die Jugend und könnt dies tun, weil Ihr himmlische Schätze gesammelt habt und Euch vom irdischen Verlangen freigemacht habt. Ihr braucht nicht nur zu warten, bis Christus kommt, er wartet auch auf Euch, und dieser Zeitpunkt ist nahe herbeigekommen. Ja, was soll ich Euch noch sagen? Die Liebe höret nimmer auf. Amen.

Gemischter Chor: Der Herr hat Zion erwählet... (CM 142)

Apostel Brinkmann: Ihr herzlich lieben Brüder und Ihr lieben Geschwister, es ist noch gar nicht so furchtbar lange her, daß mir als Jugendlicher mein Vorsteher den Auftrag gab, dem einen oder anderen betagten Gotteskind ein wenig zu helfen. Das hieß dann, aus dem Keller viele Eimer Kohlen in den 3., 4. oder 5. Stock zu tragen, beim Einkaufen zu helfen oder die eine oder andere Verrichtung im täglichen Leben zu unterstützen. Es ist auch noch nicht so lange her, daß ich als Jugendleiter in der Jugend tätig sein durfte und erneut vom Vorsteher den Auftrag bekam: "Hilf ein wenig mit der Jugend bei den Senioren und Betagten." Das hieß dann, am Abend hinausgehen, zu singen, miteinander zu beten und auszutauschen aus dem Schatz der Erfahrungen, die wir in unserem so schönen Glauben machen dürfen. Wenn mich nun heute mein Vorsteher, der Bezirksapostel, bittet, hier in Eure Herzen zu sprechen, Ihr Lieben, dann ist eines in den ganzen Jahrzehnten geblieben, nämlich eine große Freudigkeit, mit Euch zusammensein zu dürfen. Und ich darf Euch ganz ehrlich bekennen, ich schaue hoch an jedem einzelnen von Euch auf, am Glauben, an der Liebe, an der Treue, am Einssein und am Vollendungsstreben. Die Freudigkeit, mit der ich immer wieder unter Euch getreten bin, die hat eigentlich zwei Gründe. Einmal weiß ich, daß Jugend nur eine vorübergehende Zeiterscheinung ist, und daß es gar nicht mehr so lange dauert, dann sitze ich auch irgendwo da unten, und zum anderen, Ihr Lieben, bin ich mir bewußt darüber, gemeinsam mit vielen jungen Amtsträgern, gemeinsam auch mit der neuapostolischen Jugend, daß wir, jeder zu einem bestimmten Zeitpunkt, in die Segenslinie getreten sind, die Ihr alle gegründet und gelegt habt. Wenn wir in Gemeinden an einem Altar stehen, dann gedenken wir mit Freude und Dankbarkeit der Gottesknechte, die den Segen in diese Gemeinde getragen haben, die vor Jahren oder Jahrzehnten den Altar bekleidet haben und die Gemeinde gegründet. Und, Ihr Lieben, wenn ich in eine Gemeinde schaue, und

so auch heute nachmittag, dann bin ich dankbar, daß Ihr Euch vor Jahrzehnten schon habt finden lassen, im Weinberg des Herrn zu arbeiten und mitzuhelfen, daß die Gemeinden heute voll sind. Wenn ich irgendwo auf dieser Erde eine schöne Kirche betrete, dann bin ich dankbar, daß Ihr Euch in der Opfertreue finden laßt und durch Eure Opfer ermöglicht, daß wir uns in Gotteshäusern versammeln können, und daß wir heute mehr denn je den Auftrag Jesu erfüllen können: Darum gehet hin in alle Welt. Ohne Eure Opfer und ohne Eure Liebe und ohne Eure Gebete und Euren Glauben wäre das gar nicht möglich. Und so, Ihr Lieben, erlebt Ihr heute das Wort, was wir oft der Jugend ins Herz legen und was unser Bezirksapostel vor Jahren ausgewählt hat als Geleitwort in der Jugendbegegnungsstätte in Quelle: Wenn Du in der Jugend nicht sammelst, was willst Du im Alter finden? Ihr habt in der Jugend gesammelt, und deshalb seid Ihr heute reich und reif. Und das ist etwas Wunderbares. Wir haben vorhin gehört, daß die Jugendzeit die Zeit der Blüte ist. Aber wir wissen alle miteinander, daß nicht jede Blüte zwangsläufig nachher auch Frucht trägt. Aber wenn die Frucht da ist, Ihr Lieben, dann fragt keiner mehr: "Wie sah der eigentlich mal in der Blütezeit aus?", sondern jeder freut sich des Zustandes der Reife und der wunderschönen Frucht, die da erscheint. Und dieser Reichtum, das hat uns der Bezirksapostel gesagt, der bleibt in Ewigkeit. Und diesen Reichtum und Lohn dieses Reichtums oder diese Zinsen dieses Reichtums erleben wir heute, nämlich, der Herr, er hebt uns und er trägt uns und er errettet uns. Ein Dichter hat einmal gesagt: "Wenn ich die Erde beschaue, dann sehe ich Millionen und Milliarden von Menschen, die existieren, aber ich sehe nur wenige, die leben." Uns gilt das Wort: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir haben teil am Leben des Gottessohnes. Wir vegetieren nicht durch die Tage, wir existieren nicht nur hier auf Erden, sondern wir leben für eine ewige, für eine herrliche Bestimmung, für die uns der Herr in dieser Zeit errettet. Im Traum sah ein alter Mensch, ich weiß nicht, ob er neuapostolisch war, es ist eine Ge-

schichte, zurück auf seinen Lebensweg und war im Gespräch mit Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde. Und er sah zwei Fußspuren in den zurückliegenden Jahrzehnten, und er fragte den Herrn: "Was hat das zu bedeuten?" Dieser sagte ihm: "Weißt Du, in Deinem ganzen Leben bin ich neben Dir hergegangen und habe Dir geholfen." Dann bemerkte dieser Mann, daß auch einmal die beiden Fußspuren in eine übergingen, und er sah, daß es Zeiten waren, in denen es für ihn ganz besonders schwer und schwierig war und hat gesagt: "Aber, lieber Gott, das verstehe ich nicht, da, wo ich Sorgen hatte, da, wo es durch Täler ging, da, wo Schmerzen und Trübsale zu durchleben waren, da hast Du mich ja alleine gelassen, da sehe ich nur eine Fußspur." Dann antwortete ihm der Herr: "Nein, mein Lieber, die eine Fußspur, das ist meine, denn in diesen Verhältnissen, da habe ich Dich getragen. Ihr Lieben, das Bild des Tragens ist das Bild der Hirtenfunktion, die der himmlische Vater heute durch seine Knechte an uns vollzieht. Wir dürfen uns in seinen Armen geborgen wissen, bis er uns errettet und hineinführt in den Hochzeitssaal. Amen.

Sängergruppe aus Sambia

Bischof Zeidlewicz: Liebe Brüder und Schwestern, von ganzem Herzen sind wir unserem Bezirksapostel und den dienenden Brüdern hier am Altar dankbar dafür, daß sie uns angesprochen haben. Es war hier keine anonyme Veranstaltung, die in der Welt oftmals dazu benutzt wird, sich selbst darzustellen, sondern hier ist der Herr durch seine Knechte in unsere Mitte getreten, um einen jeden Einzelnen an seinem Herzen zu berühren. Ach, Ihr lieben Brüdern und Schwestern, wieviel habt Ihr schon getragen und wieviel würdet Ihr gerne auf Euren Arm nehmen, um sie zu bewahren in den mancherlei Gefahren des Glaubens- und Lebenskampfes. Es ist uns Menschen nicht möglich, das zu tun, was der Herr tut. Er hat uns alle aufgehoben. Haben wir uns da extra schwer gemacht, wie es die Kinder hier oder da tun, um zu beweisen, daß sie ja auch schon gewachsen sind? Nein, Ihr Lieben, wir haben alles das, was zur Erde hinzieht uns bemüht abzugeben, um es dem Herrn leicht zu machen, uns emporzuheben und den Abstand zur Erde immer größer werden zu lassen. Aber wir wissen ja auch, wenn wir an das Auferlegte denken, daß die Länge des Weges die Last trägt. Und auch da, Ihr lieben Brüder und Schwestern, auch da soll der Herr immer wieder merken, es bleibt unser Bestreben, es ihm immer leichter zu machen, uns auch hinzutragen zu dem Ziel unseres Glaubens. Wir wollen uns nie schwermachen. Wir wollen es uns auch nie schwer machen und es dem Herrn auch nicht schwer machen und seinen Knechten auch nicht. Ihr lieben Brüder und Schwestern, selbst wenn der Einzelne viele Sorgen zu tragen hat, so ist es uns doch ein Herzensanliegen, unseren Segensträgern keine Sorgen zu bereiten, sondern unsere Sorgen auf den Herrn zu werfen, aber nicht nach Dingen zu greifen, die uns wieder beschweren und belasten und die es unserem Gott unmöglich machen würden, uns weiter zu tragen. Die Errettung wäre in Gefahr, Ihr Lieben. Die Errettung in alle Ewigkeit. Aber der Herr hat ja zu dem Allen schon 'ja' gesagt und hat zuvor schon einen Blick in Dein und mein Herz getan und feststellen können: Du willst. Diesen Willen rechnet er uns zur Tat, auch wenn unsere Kräfte manchmal schwächer werden und nicht mehr gestatten, daß wir ganz so tätig sind,

wie wir es gerne möchten und wie es ihm, unserem Gott gefällt. Ihr Lieben, er rechnet dann den Willen zur Tat. Soweit aber die Kräfte noch da sind, stellen wir sie ganz in seinen Dienst und helfen mit, daß er tragen und erretten kann. Amen.

Bezirksapostel: Leider ist es auch in dieser Stunde so, daß die Uhr nicht stehen bleibt. Die Zeit ist wie im Fluge dahingegangen, weil der Herr durch seine Knechte mit uns gesprochen hat.

Ich möchte nun noch einen Apostel bitten - den Apostel Ehlebracht - daß er noch eine Zugabe gibt.

Die Sänger bitte noch einen Vers.

Chor: "Ich sinke still und anbetend..." (185,3)

Apostel Ehlebracht: Meine herzlich lieben Brüder und Ihr lieben Geschwister. Mit einem tief bewegten Herzen bin ich an diese heilige Stätte getreten. Und wenn ich so in die Runde schaue, dann möchte auch ich ausrufen, so wie es eben aus dem Sängermund herausklang: O, wie wunderbar. Unser lieber Bezirksapostel, der uns in seiner Liebe zu uns allen diesen Tag und diese Stunde bereitet hat, sprach davon, daß sich hier der größte Reichtum des Landes in diesem Hause befindet. Ihr Lieben, das empfinde ich auch so. Und im Geiste möchte ich mich vor Euch allen verneigen. Unser Bezirksapostel betonte zwar und sprach davon, daß es im asiatischen Raum üblich ist, daß man sich bei einer Begrüßung vor einem Regenten oder König verneigt und die Augen auf den Boden schlägt, und wir als Gotteskinder gehalten sind, unsere Augen aufzuheben, was wir auch stets und immer wieder gerne tun. So war es auch in dieser Nachmittagsstunde. Und dennoch, meine Lieben, möchte ich mich persönlich vor diesem Reichtum vor Euch allen in Demut verneigen. Verneigen möchte ich mich vor Eurem Erfahrungsschatz und vor Eurer Reifheit, die Ihr in der langen Zeit Eures apostolischen Glaubens-

lebens erworben habt. Verneigen möchte ich mich auch vor Eurer Treue, die uns stets Vorbild gewesen ist und die auch uns verpflichtet. Verneigen möchte ich mich vor Eurer Tragkraft. Wenn schon junge Menschen hier und da sagen: Ach, ich halte das alles nicht mehr aus, ich kann nicht mehr; solche Worte hören wir niemals aus Eurem Munde. Ihr seid unter dem Kreuz teilweise ganz stark geworden. Und in der Demut tragt Ihr das Auferlegte, uns allen zum Vorbild.

In diesen Tagen hielt ich einen Gegenstand in der Hand mit einem Gütesiegel und da stand drauf: 'Aus Erfahrung gut'. Meine Lieben, am liebsten möchte ich Euch allen auch heute nachmittag so ein apostolisches Gütesiegel um die Seele hängen mit der Aufschrift: Aus Erfahrung treu. Ihr seid der Reichtum des Werkes Gottes, während die Jugend, während die Jugend, wie wir hörten, hier zum 33. Mal versammeln konnte, die Zierde des Werkes Gottes ist. Und deshalb glaube niemand von Euch, daß er nicht beachtet wird, daß er nicht dazugehört. Wir alle bilden die wunderbare Geistes- und Sohnesgemeinschaft. Liebe Geschwister, der treue Gott, und das hat unsere Seelen alle berührt, sagt 'ja' zu uns, immer wieder neu. Manche Menschen, auch manche Eltern, sagen leider zu dem unguuten Tun ihrer Kinder ja und amen. Das hat keine guten Folgen für sie in der Zukunft. Der treue Gott aber sagt zu Dir und mir: Ja und amen, und das hat die besten Folgen für unsere Zukunft. Das ist ein großer Unterschied. Deshalb tragen wir in der Demut unseres Herzens, im kindlichen Glauben, das Auferlegte geduldig weiter. Die lieben sambischen Sänger haben uns allen einen wunderbaren Trost gegeben: Wir sind auf der Heimreise in ein anderes, besseres Land. Das ist kein Niemandsland, das ist unser Heimatland. Dann drang es heraus: Ein wenig Leiden noch, ein wenig Tränen noch, dann folgt die Ruhe am kristallinen Meer. Wir wissen also, meine Lieben, wohin es geht. Dabei denke ich an eine ganz kleine Geschichte, an einen Herzog, der seinerzeit einmal in seiner Sterbestunde sagte: Hier auf Erden habe ich einige Schlösser, aber wo werde ich in einigen Stunden wohnen? Liebe Geschwister, der treue Gott sagt auch 'amen' zu uns und das heißt: Es geschehe nun also.

Wenn wir heimziehen dürfen, dann gelangen wir in den Bereich dessen, der unsere Seele zuvor geliebt hat und der uns die Herrlichkeit im Auftrage seines Vaters längst bereiten konnte. Und deshalb noch einmal: Aus der Erfahrung in die Bewährung und aus der Bewährung in die Verklärung. Amen.

Bezirksapostel: Wir haben noch ein Männerquartett unter uns und die lieben Brüder mögen jetzt bitte singen.

Männerquartett: 'Weiß ich auch nimmer...'

Bezirksapostel: Ihr herzlich Lieben, mit Euch bin in den dienedenen Brüdern aus der Tiefe des Herzens dankbar für ihre segensreiche Arbeit unter uns. Ein berühmter Mann hat einmal gesagt: 'Ich habe mir das Alter immer reizvoller vorstellt als die anderen Epochen meines Lebens. Und da ich in das gereifte Alter gekommen bin, muß ich bekennen, daß meine Erwartungen noch übertroffen worden.' Liebe Brüder und Schwestern, das darf ich auch heute nachmittag sagen. Es war in Eurer Mitte wie im Himmel. Alle Erwartungen sind bei weitem übertroffen worden durch Euer Hiersein und durch das Klima, welches Eure Seele hier geschaffen hat. Wir schließen uns an, das Alter ist für Gotteskinder die schönste Epoche ihres Lebens, eben darum, weil uns der liebe Gott in seiner wunderbaren Gnade durch die vergangenen Jahre und Jahrzehnte hindurchgeführt hat. Und haben wir nur seine Gnade, dann wird alles wohl. Es geht ja eigentlich gar nicht so um die körperlichen Beschwerden. Unser Stammapostel hat unlängst ein griechisches Sprichwort zitiert: "Wer neidisch ist, der ist blind; wer haßt, der ist taub; wer zürnt, der lahmt. Nur wer liebt hat keine Gebrechen.

Ich danke Euch, daß Ihr ein Herz voller Liebe mit in diese Stunde gebracht habt und es hat keine Gebrechen, keine Sorgen, keine Zukunftsängste, sondern wir dürfen uns freuen. Liebe Geschwister, ich lese hier gerade ein Wort aus den Psalmen: 'Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret und bis hierher verkündige ich deine Wunder.' Auch verlaß mich nicht, Gott im

Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm, deine Kraft, deine Gnade verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen werden.' Das möchte ich als Dank von allen, die nach Euch gekommen sind, aus dem empfangenen Apostelamt nun in Eure Herzen legen, daß Ihr Euren Kindern und Kindeskindern den Arm Gottes verkündet habt. Ihr werdet von oben geliebt und werdet von unten geliebt.

Ein kleines Beispiel: In der Vorsonntagsschule wurde der Auftrag gegeben, den Elieser, der vorgemalt war, anzumalen. Und dann hat die Schwester gefragt: 'Wie sollen wir denn den Gürtel malen, sollen wir ihn braun malen, sollen wir ihn schwarz malen oder sollen wir ihn in rosa malen?' Da hat sich ein Kleiner gemeldet und hat gesagt: 'Ich male den Gürtel in rosa.' - Und warum? - Dann hat er gesagt: 'Meine Omi hat auch schon mal eine Gürtelrose gehabt und das hat ihr so weh getan, daß ich das nie vergessen werde.' Liebe Brüder und Schwestern, eine Stimme von unten. Und so wollen wir Euch danken, denn Ihr habt den Stafettenstab des aktiven Dienens in unsere Hände gelegt und unser tägliches Bemühen soll es sein, Euch getreuen, bewährten Gotteskinder nicht zu enttäuschen. Wir wollen Garanten dafür sein, Euch mit dem Haupt des Werkes, mit unserem Stammapostel, auf das Innigste verbunden zu halten. Dann wird es Euch an keinem Tage an Segen, Freude und Glück, ein Gotteskind sein zu dürfen, fehlen. Amen.

Gebet: Vater der Liebe, Großes hast Du in dieser Stunde an uns, den Deinen, getan. Wir hätten es nie gedacht, daß wir einmal einen solchen Tag mit unseren lieben, im Alter etwas vorgeschrittenen, Brüder und Schwestern erleben konnten. Du hast uns dieses Glück geschenkt. Und dafür steigt eine Flamme des Dankens vor Deinen Thron, vor Dich, unseren erhabenen Gott und gütigen Vater. Wir haben gemeinsam nur den einen Wunsch, laß uns doch in Deiner wunderbaren Gnade bleiben dürfen. Laß es keiner lieben Seele mangeln. Und sei Du täglich bereit, mit unter das Kreuz zu gehen und mache Du alles erträglich. Segne alle Deine Kinder. Und der Sonntag, der vor uns steht, wird

der krönende Tag dieser Woche in diesem Hause. Unser Stammapostel tritt in diesen Bezirk. Wir sind es nicht wert, aber dürfen es dennoch sein. Und so legen wir den Hebel unseres Herzens auf den Herzensempfang und die Herzensgebete um. Nun lohne all den Lieben die gebrachten Opfer, auch die Körperlichen, und laß sie wohlbehalten, wohlbewahrt unter Deiner aufgehobenen Rechten an den Ort ihrer Bestimmung zurückkehren und die Freude auch all denen übertragen, die nicht unter uns weilen konnten.

So bitten wir Dich, laß uns, Vater, nicht nur diesen schönen Tag in dieser seligen Gemeinschaft erlebt haben, sondern schenke uns allen die Gnade, daß wir die Ewigkeit bei Dir und Deinem Sohn erleben dürfen. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und ...

Bezirksapostel: Dieses Zusammensein sollte eine Vorprobe sein. Wenn wir im nächsten Jahr noch hienieden sein müßten, wird unser Stammapostel am 22. September 1991 hierher kommen, um unseren lieben Senioren zu dienen. Und ich habe in dieser Stunde festgestellt, daß das Wort auf Euch nicht zutrifft: Ihr gehört zum alten Eisen, sondern in Euch ist noch etwas drin, noch Power, noch Kraft, noch Freude, noch übertragene Seligkeit. Und in Euch Sängern ist noch der alte Rhythmus, als hättet Ihr nie aufgehört zu singen. Und wir danken Euch auch, daß Ihr so fleißig geübt habt, um uns zu erfreuen und diesen Festtag so wunderbar mitzugestalten.

Nun war es mir heute nachmittag der Zeit wegen nicht möglich, alle lieben Apostel mitdienen lassen zu können. Aber ich will Euch die Euch nicht so geläufigen und bekannten Apostel eben vorstellen. Kommt Ihr vier doch eben hier herauf.

- Apostel Semedo, genannt Nelson, von den Kapverdischen Inseln. Er betreut dort unsere Brüder und Geschwister. Dort sind auch Senioren und auch Kinder.

- Apostel Luis aus Lissabon. Er bedient Portugal, Madeira, die Azoren und hilft ein wenig auf den Kapverdischen Inseln.

Ich habe oft zu ihm gesagt, weil ich der Erste war, der ihn finden durfte in Lissabon mit Apostel Skielka zusammen: Meu amado filho. Das heißt: Mein lieber Junge.

- Apostel Jose Fraxe aus Brasilien de Norte. Er kommt aus dem äußersten Gebiet von Brasilien, noch jenseits des Amazonas nach Norden aus Boavista, das heißt: Schöne Aussicht. Und Ihr seht, was da für schöne Leute geboren werden.

- Apostel Nicolás Augello, wo ich sagte, er hat eine schwere Operation durchstanden und ist auf dem Weg der Genesung. Und ich habe ihm am letzten Sonntag schon der Jugend vorgestellt und weil er ein Südländer ist, das darf ich nur bei Südländern machen, hat der Stammapostel einmal gesagt, dann begrüßen und verabschieden wir uns immer mit einem Kuß.

Nun können die lieben Sänger noch zum Abschied singen, oder was ist vorgesehen?.

Apostel Wömpner, als der beauftragte Apostel für die Senioren dankt dem Bezirksapostel.